



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

520 (16.11.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194365)



ischen Militärregimenten im Orient britische Truppen nach Persien geschickt haben. Afghanistan wird von britisch-Indien in Schach gehalten.

Paris, 16. Nov. Nach einer Meldung der Times aus Konstantinopel sind bereits gestern an Bord von sieben Dampfern 13 000 Flüchtlinge aus der Arim eingetroffen. Es ist jedoch unmöglich, für sie eine Unterkunft zu finden, da auch Konstantinopel mit einer Wohnungsnot zu rechnen hat. 50 000 weitere Flüchtlinge warten in der Arim auf Abtransport, aber es ist nur möglich, die verwundeten Krieger, Frauen und Kinder unterzubringen.

Der Kampf um die Sozialisierung.

ESD. Bochum, 16. Nov. (Br.-Tel.) Der gesamte Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes, der hier eine Sitzung abhielt, hat sich einstimmig mit der Erklärung des engeren Vorstandes gegen die Stinnes-Sozialisierung einverstanden erklärt. Es wurde ferner ausgesprochen, daß es seinen Zweck habe, einen Vertreter des Bergarbeiterverbandes zu den weiteren Beratungen der vorgenannten Verhandlungskommission zu entsenden, weil der Bergarbeiterverband in der Tätigkeit dieser Kommission nur eine Verschleppungsfunktion sehe.

ESD. Bochum, 16. Nov. (Br.-Tel.) Der Bergarbeiterführer Wg. Hue hat sich zur Teilnahme am internationalen Gewerkschaftskongress nach London begeben. Hue nimmt an den Verhandlungen des Kongresses als Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes teil.

Das Reichsnotopfer.

Die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Berlin, 16. November. (Von unserem Berliner Büro.) Die dem Reichstage nunmehr zugewandene Vorlage der Reichsregierung betr. die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs bestimmt den einzuziehenden Betrag nach einem kombinierten Maßstab. Er soll einmal mindestens 10% des abgabepflichtigen Vermögens erreichen, andererseits aber mindestens 1/4 der Abgabe betragen. Der niedrigste Satz für das Notopfer selbst ist 10% des Vermögens, im höchsten Maße steigt es auf etwa 43% des abgabepflichtigen Vermögens. In den Fällen, in denen das Notopfer selbst nicht mehr als 10% des Vermögens beträgt, soll die ganze Abgabe sofort eingezogen werden. Das Höchstmaß des sofort einzuziehenden Betrages ist bei den größeren Vermögen 21% des Vermögens. Soweit die Einziehung der Abgabe nicht auf einmal, sondern in zwei Raten erfolgt, von denen die erste am 1. Februar 1927, die zweite am 1. August 1927 fällig sein soll. Für den Rest der Abgabe, die nach Einziehung des auf diesen Termin zu entrichtenden Betrages noch übrig bleibt, bleibt die Zahlung in der Form langfristiger Tilgungsgarantien bestehen. Zur Vereinfachung der Abgabepflichten wird der Beginn der Tilgungsgarantien allgemein auf den 1. Oktober 1927, also um rund anderthalb Jahre hinausgezogen. Der Verschärfung der Notopferpflicht steht eine Erweiterung der Möglichkeiten gegenüber, eintretende Härten auszugleichen.

Neben der beschleunigten Einziehung eines Teiles des Notopfers tritt die beschleunigte Einziehung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs. Nach dem Gesetz über die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist die Hälfte der Abgabe binnen 3 Monaten nach Aufstellung des Steuerbescheides, ein weiteres Viertel binnen 6 Monaten, das letzte Viertel binnen 9 Monaten zu zahlen. Rummel soll die ganze Kriegsabgabe binnen 3 Monaten nach Aufstellung des Steuerbescheides erhoben werden. Die Verzögerung der Veranlagung dieser Abgabe wird damit ausgeglichen. Selbstverständlich bleiben auch hier die Vorschriften des Kriegsabgabegesetzes bestehen, nach denen zum Ausschluß von besonderen Härten eine unter Umständen bis auf 20 Jahre sich erstreckende Zahlung in Raten gestattet werden kann.

Dieselben Vorschriften über die Beschleunigung sollen auch für die Besitzsteuer gelten, die so gleichzeitig mit dem Notopfer veranlagt wird und die vom notopferpflichtigen Vermögen abzuziehen ist. Der gleichzeitige Ab-

schluß der Besitzsteuerveranlagung und der Notopferveranlagung wird durch die einstweilige Aussetzung der Vorschriften über die Hinzuziehung der Ausschüsse und das Beanstandungsverfahren ermöglicht.

Die Regierungsbildung in Sachjen.

a. Dresden, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Die Zusammensetzung des neuen Landtages wird folgende sein:

- 21 Deutschnationale,
- 18 Deutsche Volkspartei,
- 7 Demokraten,
- 1 Zentrumsmann,
- 27 Mehrheitssozialisten,
- 13 Rechtsunabhängige,
- 3 Linksunabhängige,
- 6 Kommunisten.

Das Verhältnis des Bürgertums zur Sozialdemokratie aller Schattierungen wird 47 zu 49 sein, während es in der bisherigen Volkstammer 39 Bürgerliche und 57 Sozialisten gab. Bemerkenswert ist der erhebliche Rückgang aller sozialdemokratischen Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen vom 6. Juni. Während am 6. Juni der Vorprung der Sozialisten vor dem Bürgertum noch etwa 225 000 Stimmen betrug, ist er bei den jetzigen Wahlen auf etwa 18 000 herabgesunken. Lieber die neue Regierungsmehrheit läßt sich noch nichts sagen, doch hat es den Anschein, als ob eine Koalition: Deutsche Volkspartei, Demokraten und Mehrheitssozialisten zustande kommen wird. Wenn auch die Mehrheitssozialisten noch vor den Wahlen aus wahlstatistischen Gründen eine solche Koalition aufs schärfste bekämpften, lassen sie doch bereits heute durchblicken, daß bei ihnen dieser Gedanke lebhaft erwogen wird. Eine endgültige Entscheidung dürfte aber erst Ende der nächsten Woche fallen.

Herr Holz taucht wieder auf.

S. Dresden, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Der sächsische Ränderhauptmann Holz ist jetzt wiederum im Vogtland aufgetaucht. Nach vorliegenden offiziellen Meldungen der sächsischen Regierung ist Holz gelungen, im Vogtland 30 000 Mark zu erschleien. Die sächsische Regierung hat sofort die grüne Polizei mobil gemacht und auch heute alle Maßnahmen getroffen, um eine Wiederholung solcher Verbrechen zu verhindern und womöglich Holz gefangen zu sehen. Leider ist aber zu befürchten, daß weitere Kreise der radikalen Arbeiterschaft dem Holz Vorschub leisten und sein Entkommen begünstigen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hauptanstoß des Reichstages heute die Beratung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums fort. Zur Diskussion stehen verschiedene Entwürfe und zwar ein von allen bürgerlichen Parteien unterstützter Antrag:

1. Der Reichstag wolle die Verhandlungen des Bundesrates über die wirtschaftliche Demobilisation vom 7. Nov. 1918 und vom 12. Nov. 1918 aufheben.
  2. Die Reichsregierung werde ersucht die zur Aufhebung von dem durch Verfall des Reichsnotopfers betr. Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisation vom 26. April 1919 der einzelnen Ministerien zugewiesenen Befugnisse seinen Gebrauch mehr zu machen.
  3. Die Reichsregierung werde aufgefordert, etwaige ganz oder teilweise mit Reichsmitteln durchzuführende Maßnahmen auf dem Gebiete des gewerblichen Kredits im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu betreiben.
- Zusätzlich liegt ein Antrag der bürgerlichen Parteien vor, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich zu prüfen, inwieweit auf eine Währung der Papierrente hinwirken werden kann und inwieweit die Reichsregierung für Währungsleistungen für die rentierende Landesrenten gemindert oder eingestellt werden können. Weiter stellen die Demokraten, Deutsche Volkspartei und das Zentrum einen Antrag, den Reichswirtschaftsminister zu ersuchen, erneut Anweisungen an die Landesregierungen zu geben, daß Verhandlungen im Ausnahmefalle keinesfalls auf schon bestehende Verträge zurückzuführen sind.
- Bei Beginn der heutigen Aussprache wird die Position über die Ausführung des Kohlenwirtschaftsgesetzes mit 180 000 R. im Juli. Zum Kohlenwirtschaftsgesetz beantragt die Deutsche Volkspartei den zur Durchführung dieses Gesetzes ausgemessenen Betrag von 400 000 R. auf 180 000 R. zu ermäßigen. Die Beschlußfassung über diesen Punkt wird zunächst aufgeschoben.

Was der Pöbel sich so mühsam erwerben mußte, fiel der Ranni in den Schoß, und dieses Waleisgnadel mußte es gar nicht zu schätzen, während ärgerte sich der Pöbel darüber.

Die Ranni Schachtelhuber und die Adelgunde Schreistein waren bald wie Kampfthiere aufeinander gestimmt. Die Ranni wollte nur spielen, was ihr paßte; zuerst alle Stücke des Werckmanns, dann die Volks- und Studentenlieder, die die Mama mit den Kindern sang, dann sogar das, was die älteren Geschwister für die Stunden zu über hatten, immer hatte sie so ein Vorwurfsstück bereit, das sie sich selber zusammengehenden, oder das Rotenblatts wollte sie nicht lernen und ihre Fingerzüge läßt sie nie. Nun waren Lehrerin und Schächterin beide temperamentvolle Valerianen, und so geschah es oft, daß ein Rotenblatt um Rannis Ohren klang, worauf sie hochbeideidigt erklärte, sie sei kein dreistrierter Aff und sie nähme insummen keine Klavierstunden mehr! Die gute Mama Brandlmayer vermittelte, bis ihr die Geduld riß: „Wenn Du Deine Schuldigkeit nicht tust, soll Pöbel Deine Klavierstunden haben. Weinst Du denn, undankbare Gredl, wir finden das Geld für den Unterricht auf der Straße?“

Wer sich aber gegen diesen Nachspruch auflehnte, war der anliegende Teufel selbst. Fräulein Adelgunde Schreistein erklärte energisch: nein, wild dürfe Rannis Talent nicht aufwachen, bei einer guten Schule könne die es nämlich zu etwas Bedeutendem bringen. Sie war von ihrer guten Schule überzeugt, die Adelgunde Schreistein, die Mama Brandlmayer war es weniger, aber die Gredl war eben die billigste Lehrerin von ganz Wien, und bei dem Wasserbedarf von Unterrichtsstunden im Hause Brandlmayer fiel das sehr ins Gewicht.

Der Pöbel hatte schon hoffnungslos die Ohren gespitzt, als es hieß, er solle Rannis Stunden bekommen, die Ranni weinte, weil es nicht dazu kam. „Wie kannst Du nur diese arbeitslosen Stunden gerne haben, was machst Du's nur, daß Du perne läßt?“ fragte die Ranni. „Wie machst Du's nur, daß Du so gut spielst, ohne zu üben?“ fragte der Pöbel. Da beschloßen sie nun einander zu helfen, er lehrte sie das Notentzen, er zeigte ihr, wie man geduldig und korrekt eine Fingerübung zwanzigmal nacheinander herunter leiert, sie zeigte ihm, wie man sich Ton für Ton ein gehörtes Lied besonnen lacht. Sie begriff seine Unterweisung bald, aber er mußte sie manchmal an ihren Rücken festhalten, damit sie nicht durchging, er bearbeitete ihre Unterweisungen nie, was sie manchmal so während machte, daß sie mit abballten Fingern auf ihn losfuhr. Co war ein, komischer Anblick, die beiden am Klavier; er sang, dünn, hell, gemessen, nicht aus seiner Ruhe zu bringen, sie die und rund wie eine Quersilberugel und

Baden.

Die Begnadigungen nach Abbau der Zwangswirtschaft. S. Karlsruhe, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Das Badische Justizministerium hatte unter dem 8. September folgende Verfügung an die Strafvollstreckungsbehörden ergangen lassen: „Die Vollstreckung einer Strafe kann unter Umständen als unnötige Härte erscheinen, wenn die Vorschriften auf Grund deren sie verhängt wurde, wegen des allmählichen Abbaus der Zwangswirtschaft nachträglich aufgehoben worden sind. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Straftat nicht aus Widerpenstigkeit gegen die wirtschaftlichen Vorschriften überhaupt, sondern infolge der Bedrängnis verübt wurde, in die der Verurteilte durch die früher ganz wesentlich veränderte oder ganz aufgehobene wirtschaftliche Regelung geraten war. In solchen Fällen wird den Strafvollstreckungsbehörden anheim gegeben, den Nachschuß über die Wiedereinrichtung von amtswegen einzureichen.“ In der Presse war dieser Erlass mehrfach in abgefeilter und darum mißverständlicher Form verbreitet worden und hatte dadurch zu der unrichtigen Auffassung Anlaß gegeben, als ob Nachschuß oder Wiedereinrichtung der Strafe allgemein wegen abgebauter Zwangswirtschaftlicher Regelung oder aber gar auch hinsichtlich der Verbrechen gegen die jetzt noch geltenden zwangswirtschaftlichen Bestimmungen in Aussicht genommen sei. Das ist aber, wie aus dem Wortlaut des Erlasses hervorgeht, nicht der Fall. Er betrifft insbesondere nicht Verbrechen gegen die noch in Kraft befindlichen Vorschriften zur Durchführung der Zwangswirtschaft, ganz besonders nicht die Strafen wegen Verbrechen gegen die Bestimmungen über die Beschränkung von Getreide und Milch.

Letzte Meldungen.

Die polnischen Truppenzusammenziehungen.

Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die von unabhängiger Stelle erfahren, sind auch bei der Reichsregierung glaubwürdige Nachrichten über polnische Truppenzusammenziehungen an der ober-schlesischen Grenze. Diese sind die Grenzschutz und Besatzung einziehen. Die polnischen Truppen werden von der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht werden.

Venezias Niederlage bei den griechischen Rannern.

Paris, 16. Nov. Nach einer Meldung des Matin aus Athen von gestern nachmittags 5 Uhr bedeuten die bis jetzt bekannt gewordenen Wahlergebnisse eine Niederlage Venezias. Alle Mitglieder des Kabinetts schloßen sich auf einen unterlegen zu sein. Die Regierung habe beschlossen, sich der Volksabstimmung zu unterwerfen, wenn sie sich gegen die Regierung entschieden habe. Der Matin bemerkt zu dieser Nachricht: Die bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Kommunalwahlen haben in Paris lebhaftes Entsetzen hervorgerufen. Alle Diplomaten in Athen ohne Ausnahme hatten eine Niederlage der Regierung für sehr peinlich. Das Volk glaubt beständig an Wien, daß die alliierten Mächte, selbst wenn die Niederlage sich bestätigen sollte, eine Rückkehr König Konstantins nicht dulden würden.

Der amerikanische Bodenerwerb in Sibirien.

Stockholm, 16. Nov. Nach Mitteilungen des amerikanischen Finanzmannes Vanderbilt an die schwedische Presse haben die Vereinigten Staaten durch den Bodenerwerb in Sibirien die Kontrolle über den Deilmart an der Küste des Sibirien Meeres erhalten. Die russische Regierung wird während dreier Jahre in Amerika Waren für drei Milliarden Dollars kaufen und als Zahlung dafür Gold, Malin, Pelzwert, Delle, Vieprodukte, Wangan, Kupfer, Holz, Cellulose, Wein, Häute, Getreide und andere Rohwaren anbieten, von denen große Mengen verarbeitbar la werden. Waren, die in Amerika nicht gewünscht würden, sollen an die europäischen Länder verteilt werden. Vanderbilt werde als finanzieller Vertreter der russischen Regierung unermüdetlich für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und für Beschleunigung der Aufhebung der englischen Blockade wirken.

Nani Schachtelhuber.

Von Anna Hilaria von Gabel. Ein Wiener Roman.

10) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Nein, sie machten kein Wunderkind aus ihr, denn sie gaben ihr das Fräulein Adelgunde Schreistein zur Lehrerin, was selbstverständlich war; hatte sie doch die ganze Generation Brandlmayer musikalisch ausgebildet, sogar Pöbel, den freilich auf Umwegen!

Das war so gekommen! Der Pöbel sollte überhaupt keine Klavierstunden haben, denn es hieß von ihm, da sei Hopfen und Malz verloren, im Leben würde er das Klavierspielen nicht lernen. Er hatte mit den positiven auch die negativen Eigenschaften des Vaters geerbt, der als echter Wiener eine tiefe Verehrung für Musik und Musiker hatte, aber infolge seiner Geduldlosigkeit einen Walzer von einem Trauermarsch nicht unterscheiden konnte. Das Variations hatte ihm in den Mitternächten den lieben Augustin und die Schnitzel-polla beigebracht, aber sie leuchtete jedesmal, wenn sie davon erzählte, und meinte dazu, so etwas bräute man nur in den Mitternächten über sich. Der Pöbel grämte sich schwer über die Zurücksetzung, er fühlte sich entehrt, verehrt, nicht mehr zum Hause Brandlmayer gehörig; denn sie sollten eben alle am Klavier wie die Schiffer am heimischen Strand; selbst der Papa lehrte sich manchmal daran, seine zwei Glanzarien zu spielen. Dann wachte das ganze Haus, daß es im Amt keinen Ärger gegeben, nur ettel Glanz und Sonnenschein und Günst und Gnade bei den Vorgesetzten. Der Pöbel belitete still und lange darüber, wie er sein Schicksal zwingen könne; dann faßte er einen heroischen Entschluß, den er ohne Wanken durchführte. Jeden Sonntag nachmittags wandelte er lang, dünn und feil, das Notenblatt unter dem Arm geklemmt, einen Anzug in der trampschaft geschlossenen Faust zum Fräulein Adelgunde Schreistein. Die hätte die Ohrnmacherin Rücksicht auf ihre sonstigen Beziehungen zum Hause Brandlmayer auch umsonst über sich ergehen lassen, aber der Pöbel war korrekt, er entschuldigte sich auch jedesmal, daß er ihr die Zeit so fehle, doch sei es ihm unmöglich, mehr als einen Zwanziger aufzubringen, schon das war bei seinem geringen Lohnbezug eine Heldentat! Pöbelhorn sei bekannt, daß der tadellose Pöbel für seine Klavierstunden die einzigen Schanden seines Lebens machte, natürlich bei der Ranni, die der Bantise, sämtlicher Brandlmayerkinder, war, ein Rothschid wurde sie dabei nicht.

immer feuerfremd wie ein Krotter; wenn es im Speisezimmer sehr laut herging, so, als würden darin Schlachten geschlagen, dann sagten die andern lachend: „Die Gredl leben!“

Aber sie lernten doch viel voneinander, das Notenschrift des Fräulein Adelgunde Schreistein lauschte immer lechtern um Rannis Ohren. Rannisch bildete sich die Gredl ein, ihre Schule habe gefügt! Der Pöbel aber sah bald ein, daß er sich seinen Übungen mit der Ranni ebensoviel erlernte, wie bei den heimlichen Stunden, die er doch so häufig bekam, trotz dem er so viel Duster dafür brachte, so sehr er sparte und sich auch nach in Schulden klang! Er dankte in einem hübschen Brief dem Fräulein Adelgunde Schreistein für die „gehobene Mühe“ und lernte bei der Ranni weiter; wenn die ihn auch einen „Klaviereid“ schimpfte, so war das doch wenigstens kostenlos!

Der Werckmann pflegte Rannis Talent auf seine Weise, er prüf ihr die neuesten Gassenhauer vor und war sehr stolz, wenn sie erzählte: „Du, ich kann sie schon spielen.“ Lange wenn er ihr von einer neuen Waise vor, die er sich für seine Drehergel anschaffen wollte. Sie bettelt und nachher brachte ihm so viele erparter Kreuzer dafür, daß er sich sich tatsächlich mit einem neuen Walzer erschien. Sie war begeistert! Am nächsten Samstag erdeltete sie sich von der Mama die Erlaubnis, „nur dies eine Mal“ den Werckmann heraufholen zu dürfen, um ihm den Walzer vorzuspielen. Es war ein großer Tag, nach feierlicher war er, als die Ranni sich, neugierig hatte, denn es war zugleich das Abschieds-

Der sah, den Eifersüß mit Anstand vor sich hingucken, im Speisezimmer, lobte Rannis Spiel, lobte das Klavier, das sich zu seiner Orak verhalte wie eine laftige Nemeceus, um einer gedehnten Zmettsche, hob sein volles Melodiefes und brachte den herrlichen Frinforch aus: „Drehtrecht wird leben, so laute die hellste Musik! Ich werde mich ganz freuen!“ Da war es heraus, was ihn schon die ganze Zeit über so feierlich gemacht hatte.

Die Madame Brandlmayer schaute schwer: „Der Kreis der Krone! Gut, daß meine Ruben noch so jung sind, um neuen Treiben zu leben.“ So ist doch ein Bruderfreak! Warum Sie, der Vater, wenn man's nicht, der Großvater kamme aus der Gegend zum Wein.“

„Ja, ja.“ laut der Werckmann. „Deutsch reden wir schon alle, aber das hilft mir, ich muß doch gegen die Treiben los.“

„Über mit Ihrem Stelzfuß?“

(Fortsetzung folgt.)

Gegenwart und Zukunft.

Das Wort von unserer Gegenwart kann man täglich hören. Man hört, wie die in Wahrheit von Armut noch nichts verspüren. Aber die Not, die wirklich große Not, die in früheren Zeiten Teile des deutschen Volkes schon oft bitter empfinden mußten, steht noch vor der Tür. Ob sie auch bei uns einkehren wird, die größere Schmach der Armut? Offen stehen Tür und Tor und wenig wird getan, den schlimmen Geist abzuwehren.

Ein scharfer Beobachter russischer Zustände entwirft von dem unglücklichen Lande ein Zukunftsbild, dessen graue Farben nicht jetzt nicht nur allein im Bilde hervortreten: In den Städten Schmutz an Straßen, voller Unrat, aufgerissene Pflaster, zerfallene Arbeiterwohnungen. Das Gas wird von der Erddampe, die von der Unschlittlergas- und diese wiederum vom Holzgas verdrängt. Man sieht ein Rückfall in Unkultur und Barbarei. Und der Russe reißt den letzten Pfarrer europäischer Dekoration vom Reibe und taucht mit einer Art molligen Empfindens in den Sumpf asiatischer Barbarei.

Was aber würde die weiterschreitende Not aus unserem Volke machen? Sind wir gerüstet zur Abwehr? Ein geistig gesunder, sittlich hochstehender Mensch wird auch vom Unglück nicht so leicht gemittelt werden. Die Not würde, statt ihn niedergumerfen, seine Kräfte verbessern, seinen Widerstand stärker entfalten lassen. Hoffener erzählt in seinen Geschichten vom Waldarbeiter, daß ein ermer Holzauer in den Winterabenden am Bau eines eigenen Hauses arbeitete. Als nach jahrelanger, mühsamer Arbeit das Gebäude fertig war, brannte es in einer Nacht nieder. Der Holzauer holte sich der Mann eine glühende Kohle aus der Asche und zündete damit die Pfeife an. Am andern Tage schärfte er die Äg und machte sich unterdessen daran, die Arbeit zum zweitenmale auszuführen. Einen Ueberflus an solchen Charakteren besitzen wir sicher nicht. Vergewöhnliche man sich, was an Wohl, Wohlstand, Wohlgefühl, Vergnügungssucht und Arbeitsunlust sich derzeit breit macht, überhaupt welchen Tiefstand die Volkseele erreicht hat, so erscheint die Zukunft im trübsten Lichte. Diese Symptome einer tranken Volkseele würden aber durch den äußeren Zerfall des Reiches sicherlich noch schärfer hervortreten; denn mit dem äußeren würde auch ein innerer Zerfall, ein Schwinden des nationalen Bewusstseins Hand in Hand gehen. Wie verhältnismäßig beim Einzelindividuum gar häufig den Geist in fesseln schließt und alle unedlen Charaktereigenschaften scharf ausprägt, so gilt das von dem ganzen Volke. Man vertraue nicht allgütig auf den deutschen Geist, der sich schon wieder durchdringen wird. Wenn es, sofern dieser vertritt und vertritt, so nicht auch weiterhin durch gewissenlose Heber und Verführer im Irnwahn gehalten wird, ist Hoffnung auf Gesundung vorhanden. Daher ist es Pflicht aller, denen die Selbständigkeit des deutschen Volkes noch am Herzen liegt, auf das unheilbringende Treiben der größten Feinde des deutschen Agens hingewiesen u. ihre Unterwerfung zu fordern. Es ist Pflicht, unserem Volke klarzumachen, daß nur Arbeit und zwar vermehrte Arbeit, verbunden mit Sparjamkeit wieder aufwärts führen. Es ist aber auch Pflicht, den Gemeindefunktionären zu weisen, dem Einzelnen zu zeigen, daß das Wohl des andern sein eigenes Wohl bedingt. Dann nur kann der notwendige Zerfall abgemindert werden und das deutsche Volk sich wieder den Platz erzwingen, der ihm seiner Bedeutung und Vervollkommenheit nach zukommt. A. W.

Städte und Feuersteuern.

Die Aufwendungen für die Feuerwehr legen den Städten bekanntlich große Ausgaben auf, da sie gleich den anderen Ausgaben fast geizig sind und bei der immerwährenden Finanzlage der Städte um so unangenehmer empfunden werden, als sie fast ausschließlich von den städtischen Klassen getragen werden müssen. In dieser Angelegenheit machte am Donnerstag in der Heidelberger Bürgervereinsversammlung der Vorsitzende des badischen Landesverbandes der Feuerwehren, Stadtrat Heberle, interessante Ausführungen. Er erklärte bei der Erörterung einer größeren Forderung für die Feuerwehr, der Vorstand des Landesverbandes sei an die badische Regierung mit der Bitte heranzutreten, die Städte bei ihren großen Ausgaben für den Feuerdienst mehr als bisher aus der Landesfeuerwehrgasse zu unterstützen, besonders auch die Versicherungsanstalten stärker zu betragen an diese Klasse heranzuziehen. Der Minister habe sich damit einverstanden erklärt und eine Sitzung des Vorstandes der Landesfeuerwehrgasse für eine Sitzung der nächsten Tage einberufen mit der Tagesordnung: Beihilfe an die Städte der Städteordnung.

Heberle teilte Stadtrat Heberle mit, der badischen Regierung sei vorgeschlagen worden, ein Gesetz zu erlassen, das die Feuerwehren ermächtigt, die vom Feuerdienst bedienten Personen zu einer Sondersteuer heranzuziehen, deren Betrag die Feuerwehren im Interesse des Feuerdienstes zu verwenden hätten. Der Minister habe sich damit einverstanden erklärt und eine Sitzung des Vorstandes der Landesfeuerwehrgasse für eine Sitzung der nächsten Tage einberufen mit der Tagesordnung: Beihilfe an die Städte der Städteordnung.

Rxel von Harnack, Friedrich Daniel Baffermann u. die deutsche Revolution von 1848/49.

Friedrich Daniel Baffermann hat als Abgeordneter seiner Vaterstadt im badischen Landtag, als Mitglied des Frankfurter Parlamentes und Unterstaatssekretärs im Reichsministerium des Erlaubs Johann Ludwig Gieseler'sches und Universitätsrat für die Entwicklung Deutschlands geleitet. Sein Lebenswerk hat Harnack, gestützt auf gewissenhafte Durchforschung der allgemein zugänglichen und neuerdings neu erschlossenen Quellen, in ansehnlicher Weise neu dargestellt. (Historische Bibliothek, herausgegeben von der Redaktion der 'Historischen Zeitschrift', 44. Band. München und Berlin, Verlag von C. Beck'scher Verlagsbuchhandlung.) Seine wichtigste Quelle bilden die bisher leider ungenutzten Denkwürdigkeiten, die Baffermann im Sommer 1849 nach Abschluß seiner großen politischen Tätigkeit seinem ältesten Sohne Emil diktiert hat. Weitere handschriftliche Quellen sind der Biograph in den Nachrichten des Reichstagsabgeordneten Ernst Baffermann, von Geroldus, Karl Rathj und Minister Radomski. Die politische Tätigkeit Baffermanns fällt in die anderthalb Jahre vom Herbst 1847 bis zum Frühling 1849.

Er war am 24. Februar 1811 in Mannheim als ältester Sohn des Bankiers- und bayerischen Kanalis Friedrich Ludwig Baffermann geboren. Nach seinem kaufmännischen Bekehr und hat. Am 9. Mai 1834 zog er nach seiner Vermählung mit der bayerischen Emilie Karbach in das Haus R. 1, 4-6 ein. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne und eine Tochter. Am 1. Januar 1841 verkaufte er das Droguengeschäft an seinen jüngeren Bruder Julius und gründete mit seinem Freund Karl Rathj eine Druck- und Verlagsbuchhandlung. Das berühmteste Verlagswerk wurde die 'Deutsche Zeitung', die Geroldus mit einem Krone hervorbrachte, herausgab. Der Verlag litt natürlich sehr unter den Stürmen der Zeit.

Am 10. Januar 1848 war Baffermanns politisches Leben, dem er, wie so mancher andere Vaterlandsfreund, sein Leben in Bürgerausschuss geopfert hat. Zuerst betätigte er sich im badischen Landtag als Mitglied seiner Vaterstadt. Dem badischen Landtag gehörte er 1841 bis 1845 und 1846 bis 1850 an. Er leitete und die jungen Hecker und Rathj und Soiron an. Die liberale Opposition spaltete sich allmählich in den radikaldemokratischen Flügel um Hecker und Feder und den konstitutionell-liberalen um Baffermann. Gegen die Uebergriffe des Polizeipräsidenten Baffermann die Waffen aber ebenso lebensfähig wie die

Wirtschaftliche Fragen.

Landesversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer.

Karlsruhe, 15. Nov. Am Samstag und Sonntag fand hier die Landesversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer statt, die mit einem Vortrag des Pfarrers Kreuzer-Freiburg über die Aufgaben der Bodenreformer eingeleitet wurde.

Die Hauptversammlung am Sonntag vormittag eröffnete der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Fuchs mit einer Ansprache, in der er die Vertreter der Behörden begrüßte und feststellte, daß die Bodenreformerbewegung in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Der Bund zähle heute tausende von Mitgliedern in elf blühenden Ortsgruppen im Lande. Sodann gedachte der Vorsitzende der im Weltkrieg gefallenen Wundheilhilfsleiter und der in den letzten Jahren verstorbenen besonders verdienten Mitglieder, Geh. Oberbaurat Dr. Baummeister, Gewerbedirektor Emmele, Abg. Rath und Geh. Oberregierungsrat Sprenger, denen der Bund ein kühnes Andenken bewahren werde.

Nach Eintritt in die Tagesordnung hörte die Versammlung einen Bericht über den Bundeskongress in Hamburg, worauf Bürgermeister Schneider-Karlsruhe über das Thema 'Wohnungsfürsorge und Wohnungsabgabe' sprach. Der Redner erklärte, es sei nicht gut anfangs für den Bau neuer Wohnungen die Einkommen- und Vermögenssteuer heranzuziehen, man müsse vielmehr den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten suchen, und dieser führe zur Wohnabgabe. Alle, die eine Wohnung haben, müßten zu den Ueberzeugungskosten der neuen Häuser beitragen. Die Wohnungsabgabe müsse um so größer sein, je größer die Zimmerzahl im Verhältnis zur Kopfzahl ist und um so niedriger, je kleiner die Wohnung und je größer die Zahl der darin Wohnenden ist. Im engsten Zusammenhang mit der Wohnungsfrage stehe die Erwerbslosenfrage. Wenn nur 500 neue Wohnungen gebaut würden, könnte man 1500 Arbeiter und Angestellte ein ganzes Jahr hindurch beschäftigen. So wäre es möglich, mit der Wohnungsfrage auch das Erwerbslosenproblem zu beheben.

Im folgenden vertrat sich Regierungsrat Schuch über die Wirkungen des Sperrgesetzes in Baden, das, nach der Feststellung des Reichs, trotz seiner Wirkung ein wirksames Mittel zur Hintanhaltung von Auswüchsen auf dem Grundbesitzmarkt sei. — Danach vertrat sich Stadtrat Braun-Karlsruhe über die Vertretung der Bodenreformer in der Kommunalpolitik und befürwortete eine Verbindung der Bodenreformer in den einzelnen Parteien untereinander.

Die Nachmittags Sitzung war fast völlig mit der Aussprache über die Vorträge ausgefüllt. Am Ende der Tagung wurden zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten wird einer Wohnabgabe zugestimmt, aber verlangt, daß die gewonnenen Mittel zur Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit in der Richtung der Selbsthilfebildung verwendet werden und daß schließlich ein bodenreformerisches Mietgesetz erlassen wird. Die zweite Entschlüsse spricht sich dafür aus, daß an dem Sperrgesetz die zur schleunigen Schaffung eines bodenreformerischen Bodenrechts beigetragen wird.

Landesbewegung der Buchbinder, Papierarbeiter und Kartagenarbeiter.

Der Verband dieser Arbeitergruppe hat den bestehenden Reichslohntarif am 30. Oktober gekündigt, da die heutigen Verhältnisse eine Lohnherabsetzung erforderlich machen. Die Verhandlungen über neue Lohnforderungen und Zulagen begannen am 15. November in Würzburg.

Gewerkschaften und Betriebsräte.

Berlin, 16. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission hat die Delegierten gestern zu einer Versammlung einberufen, um Stellung zu nehmen zu den Beschlüssen des roten Betriebsrätekonferenzen. Mit 93 gegen 30 Stimmen wurde ein Antrag angenommen, der die Ablehnung sämtlicher Beschlüsse der Gewerkschaftskommission zur roten Betriebsrätekonferenz bedeutet. Beginn es wirklich zu tagen?

Städtische Nachrichten.

Die Behandlung des Inhalts der Briefkästen.

Aus hiesigen Geschäftskreisen wird uns unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen über die Beschaffenheit der Briefkästen geschrieben:

Gestatten Sie mir, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der mir noch viel wichtiger erscheint, als das Feuern der Briefkästen, nämlich den Inhalt oder besser dessen Behandlung. Seit Kriegsende erfolgt die letzte Leerung Abends zwischen 7 und 8 Uhr und die erste Leerung morgens um 9 Uhr, also nach lange und schreie dreizehn Stunden. In dieser Zeit verlassen Mannheim die wichtigsten Fernzüge, die Mannheim berühren; ich führe nur kurz an: 1,48 nach Schwetzingen nach Schwetzingen, 1,10 nach Heidelberg, 5,16 morgens Schnellzug Frankfurt-Berlin-Hamburg, 8,10 Schnellzug Würzburg-Sachsen-Berlin, 8,40 Schnellzug nach Hamburg, 8,52 Schnellzug nach Pilsen-Saarbrücken-Paris, 8,55 Schnellzug Basel und Würtemberg. Alle diese Schnellzüge gehen nicht für denjenigen, der seine Briefe nach halb 8 Uhr abends in den Briefkasten wirft, sofern er nicht vorzieht, diese zur Haupt- oder Hauptpost zu

bringen. Dies ist ein Zustand, den man in einer so rührigen Geschäftsstadt kaum für möglich halten sollte. Für sehr viele kleinen Geschäftleute, aber auch für so manche Großkaufleute, hängt mit dem Schluß der offiziellen Geschäftszeit oft erst die Beledigung der wirklich wichtigen und dringenden Korrespondenz an. Aber auch der Angestellte, Beamte und Arbeiter hat nach Arbeitslohn oft noch einige Privatkorrespondenz zu erledigen, die er nicht bis 7 Uhr zum Briefkasten bringen kann. Wenn es erfreulicherweise in dem rührigen Mannheim soziale Leute gibt, die den uns nun oben andauernd gepredigten Grundgedanken 'Nur die Arbeit kann uns retten' wirklich in die Tat umsetzen und dadurch wesentlich zum Wiederaufbau unseres wirtschaftlichen Lebens beitragen, so sollte die Postverwaltung nicht durch eine so mangelhafte Leistung diese Bemühungen illusorisch machen, sondern sich diesen Arbeitseifer zum Vorbild nehmen und auch ihrerseits suchen, sich allmählich in die früheren besseren Verhältnisse wieder hineinzugewöhnen. Zu diesem Zweck wäre eine Leerung etwa gegen 11 Uhr unbedingt nötig; durch diese könnte die Post nach allen Richtungen mit den besten Zügen fortkommen. Dies gilt auch für die Hauptpost, denn am frühen Morgen gehen von hier auch die hauptsächlichsten Hauptpostzüge ab, die in obiger Aufstellung nicht erwähnt sind. Für diese ist die spätere Abendleerung ebenso wichtig wie für die Hauptpost. Außerdem ist die von der Post in einer Veröffentlichung der letzten Tage beklagte Gefahr der Beschmutzung oder Vernichtung von Briefstücken in den Briefkästen durch böswillige Elemente naturgemäß in den späten Nacht- und frühen Morgenstunden, wo wenig Verkehr ist, am größten. Auch das dürfte ein Grund sein, die abends nach halb 8 Uhr eingemerkte Post nicht über die ganze Nacht in den Kästen lagern, sondern gegen 11 Uhr nachmals eine Leerung vorzunehmen zu lassen.

Von der hiesigen Postdirektion, an die wir mit der Bitte um Äußerung über diese Zustände wandten, geht uns folgende Erwiderung zu:

Die hiesigen Briefkastenleerungen, die an Werktagen fünfmal und an Sonntagen zweimal stattfinden, sind dem Maß und Fernverkehrsverkehre der Allgemeinheit und namentlich den Hauptverkehrsleistungen angepasst und genügen dem derzeitigen, gegen früher verhältnismäßig geringen Verkehr vollumfänglich. Zu einer Vermehrung der Leerungen, insbesondere zur Einrichtung einer Spätleerung um 11 Uhr nachts, liegt bei dem frühgehenden Geschäftsverkehr ein allgemeines Bedürfnis nicht vor; in anderen gleich bedeutenden Städten besteht eine solche auch nicht. Die Zahl der nach der letzten letzten Leerung (8 U.) durch die Straßenbriefkästen eingeworfenen Sendungen ist überdies unbedeutend; es handelt sich nur um etwa 3-5 Stück durchschnittlich für jeden Kasten. Die Spätleerung könnte durch das vorhandene Personal, dessen Leistungsgewand eine Erhöhung nicht zuläßt, nicht ausgeführt werden; es müßten also dazu weitere Kräfte eingestellt werden. Die betragsmäßig persöhnlichen und sachlichen Mehrausgaben dafür stehen sich bei dem geringen Verkehr aber umso weniger rechtfertigen, als nicht nur von der Reichsverwaltung, sondern auch von der Allgemeinheit im Hinblick auf die unglückliche Finanzlage des Reichs dringend gefordert wird, die Ausgaben bei den Betriebsverwaltungen auf das äußerste einzuschränken und nicht unbedingt nötige Erweiterungen von Betriebsleistungen zu unterlassen. Es verbietet sich daher auch schon aus diesem Grunde von selbst, für die wenigen Auslieferer, die bis zur letzten Leerung ihre Briefschaften nicht haben fertigstellen können, kostspielige, nicht voll ausnutzbare Sonderanrichtungen zu schaffen. Diesen Nachzügler muß überlassen bleiben, in Ausnahmefällen der Bequemlichkeit ein kleines Opfer zu bringen und auch einmal einen besonderen Gang zu einem der hiesigen Hauptpostämter zu machen, wenn die unverzügliche Weiterbeförderung eines Briefes nach Schluß des Briefkastenbetriebes nötig werden sollte. Beschädigungen und Beschmutzungen der Briefkästen finden zu jeder Tages- und Nachtzeit statt. Sie sind begründet durch die allgemein mangelhafte Straßenreinigung und die unzureichende Straßenbeleuchtung. Die Einrichtung einer Spätleerung würde bezüglich der Sicherung der Briefkastenleerungen auch nicht viel zu ändern vermögen.

Vollgelehrter vom 16. November.

Körperverletzung mit Todesfolge. In vergangener Nacht, demnach zwischen 12 und 1 Uhr, wurde ein die jetzt noch unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann auf dem Friedhof zwischen den T- und S-Quadraten durch ein Auto überfahren und in schwer verletzten Zustand in das Altem. Krankenhaus überführt, wo er nach kurzer Zeit, 2 1/2 Stunden, starb. Der Verletzte ist etwa 38 bis 40 Jahre alt, 1,70 m groß, besitzt kräftige Gestalt, blonde Haare, blondes helmes Schutzhelm, braune Nase, lindenhaftes Gesicht; war mit lattenbraunem Anzug bekleidet, trug Nighthelm, graue zerrissene Socken, weiches Hochend, Gummi Schuhstiefeln, dunkle Kravatte und grauen Hut mit grünem Band. Da der Tote keinerlei Anzeichen zeigte, daß er ein Fremder war, wurde die Leiche durch die erkrankte Krankenschwester, welche die Leiche übernahm, als ein Angehöriger des Verstorbenen betrachtet. Untersuchung ist eingeleitet.

Veranstaltungen.

Im Café Corso treten täglich abends ganz hervorragende Robert-Kabarets auf. Alois Großer, dem der Ruf als fabelhaftester Kabarettkünstler vorangeht, hält das Publikum mit seinen perfekten Kapitulationen im Banne, während Karl Zimmann für Humor und Satire sorgt. Künstlerisch vornehm wird das Ganze durch die erstklassige Rundtischkonzerte unter Leitung des bekannten Frankfurter Kapellmeisters und Komponisten R. v. W. v. W., der seine kleine Schaar tüchtiger Musiker vom Flügel aus leitet.

Kabalen, wenn auch in gemäßigteren Formen. Das ganze verdrängte System Blittersdorfs, die Zensur und die Zensoren trifft er unmittelbar an.

Die auswärtige Politik kam im badischen Landtag selten zur Sprache; doch hatte sich Baffermann schon in einem Buch, das mit dem Titel 'Deutschland und Rußland' 1839 im Verlag von Heinrich Hoff in Karlsruhe erschien, gemeinsam mit seinem Freunde Dr. Leopold Vadenburg freiwillig über europäische Verhältnisse geäußert, in dem schon ein deutsches Parlament gefordert wird.

Das Verlangen nach einem deutschen Parlament hatte schon 1831, zum ersten Male in einer deutschen Ständerversammlung, Karl Theodor Weidner in Karlsruhe ausgesprochen; aber es war damals nicht zur öffentlichen Erörterung zugelassen worden. Am 15. April 1844 wiederholte Baffermann als Ranneträger einer neuen Zeit diese Forderung.

Die Reform des deutschen Bundes war seine größte Sorge. Der große Sturm auf den Bund wurde auf der bekannten Heppenheim'schen Versammlung am 10. Oktober 1847 vorbereitet. Es wurde verabredet, auf den einzelnen Landtagen im Winter 1847/48 den förmlichen Antrag auf ein deutsches Parlament zu stellen. Baffermann übernahm diesen Vorstoß für Baden. Am 5. Februar 1848, also drei Wochen vor der französischen Februarrevolution, kündigte er die berühmte 'Motion' an. 'Dadurch Vertretung der deutschen Ständekammern am Bundestage ein sicheres Mittel zur Erzielung gemeinsamer Gesetzgebung und einheitlicher Nationalanordnungen geschaffen werde.' Am 12. Februar vertrat er diesen Antrag in ausführlicher, großartiger Begründung. Seine Rede zündete in ganz Deutschland. Seine Forderung war durchaus maßvoll, kein revolutionärer Schritt, sondern ein völlig legaler, durchaus realisierbarer Antrag. Es war ein tragisches Schicksal für Baffermann, wie für seine maßvollen Gesinnungsgenossen, daß die Höhe und die Radikalen bald andere Wege gingen, die links zur Revolution, rechts zur Reaktion führten. Der zunächst schien der Weg der Rettung zur Einheit und Freiheit gefunden zu sein. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen, für welche Weidner am 22. März Bericht erstattete. Aber was war zwischen dem 12. Februar und dem 22. März alles geschehen?

Am 25. Februar kamen die Nachrichten von der französischen Revolution nach Baden. Die beschriebene Motion vom 12. Februar war damit überholt. Eine große Volksversammlung in Mannheim, Sonntag, den 27. Februar, stellte als erste in Deutschland die vier Forderungen: Volkswahl, Pressefreiheit, Schwurgericht und deutsches Parlament auf. Baffermann mochte Baffermann zu zeigen, daß mit der Freiheit

Ordnung und Geleß gepaart sind. Damit versöhnte er die Günst der Stürmer und Dränger, in deren Augen er von Stunde an als Reaktionär dastand. Ein Messing nach Karlsruhe wurde am 29. März im Badener Hof in Mannheim beschossen, ebenso in anderen Städten, und am 1. März ausgeführt. Aus den vier Forderungen waren unterdessen zwölf geworden. Alle wurden von Kammer und Regierung bewilligt, die mühseligen Minister und der Bundestagsgelandte Blittersdorf abberufen.

Am 5. März nahm Baffermann an der bedeutungsvollen Versammlung der Einundfünfzig in Heidelberg teil, welche den Lebener Ausschuss einsetzte, um das Borsparlament einzuberufen und die Wahl einer Nationalversammlung vorzubereiten, um das gesamte deutsche Vaterland und die Throne mit diesem kräftigen Schutzmantel zu umgeben. Baffermann berichtete über die Versammlung am 10. März in der Kammer. In der Sitzung vom 13. März konnte er mitteilen, daß Weidner Ratt Blittersdorf zum Bundestagsgelandten u. erselbst zum Vertrauensmann der badischen Regierung bei der Beratung der neuen Verfassung beim Bundestag ernannt war. Dann kamen die Nachrichten vom Sieg der Straßenrevolution in Wien und Berlin und von den Unruhen im badischen Oberland. Da forderte Baffermann in der Kammer Sitzung vom 24. März die Regierung auf, ihre Pflichten denen gegenüber zu erfüllen, welche die Freiheit durch freudliche Handlungen gegen Person und Eigentum gefährdeten. Die gleiche Sitzung brachte den endgültigen Sieg seiner Motion vom 12. Februar. Am 18. März Baffermann am 27. März nach Frankfurt, um ins Borsparlament und in das Kollegium der sechzehn Vertrauensmänner einzutreten.

Kunst und Wissen.

Bibelausstellung in Karlsruhe. Aus Anlaß der Jubelfeier der badischen Landesbibliothek hat die Badische Landesbibliothek ihre Schatzkammer mit den biblischen Drucken und Handschriften erschlossen und unter Leitung ihres Direktors, Professor Dr. Köpfer, eine ebenso reichhaltige, wie interessante Ausstellung von Bibel- und Bibeldruck angeordnet. Berücksichtigt sind dabei die evangel. und kathol. Bibeldrucke aus dem 15. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. Einen breiten Raum nehmen natürlich die Ausgaben der lutherischen Bibeldrucke ein.

Hochschulnachrichten. Bei der dritten und letzten Immatrikulation an der Freiburger Universität wurden 222 Studierende darunter 31 Frauen, neu aufgenommen. Derselben verteilten sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Theologie 20, Rechts- und Staatswissenschaft 57, Medizin 58, Philosophie 26 und Naturwissenschaft 10. Nach der promotorischen Feststellung betrug die Gesamtzahl aller Immatrikulierten auf rund 3300.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Die Mark steigt!

Diese erfreuliche Tatsache ist festzustellen. Nachdem bis vor wenigen Tagen die Bewegung der Mark unaufhaltsam nach unten gerichtet war, beginnt sie jetzt wieder zu steigen. Während am 12. November der Dollar noch 87 1/2 % kostete, notierte er am 15. November 88 1/2 % und ging heute auf 89 1/2 % zurück. Der Anstoß zur Besserung geht von der New-Yorker Börse aus, die sich immer deutlicher als der Mittelpunkt der internationalen Devisenspekulation erweist. New-York kauft seit einigen Tagen wieder die Mark, besonders in Holland. Als Folge davon strömen aus Warenhandel und Industrie Devisen hervor, die scharf rückgängig sind.

## Brown, Boveri & Co. A.-G., Mannheim.

Die Gesellschaft beruft auf den 9. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein, die Beschluß fassen soll über eine Kapitalerhöhung um 30 Mill. M. 6% zur kumulativen Vorzugsaktien, die auf den Inhaber lauten, sowie ferner um 5 Mill. M. 6% iger auf den Namen lautende Vorzugsaktien. Bekanntlich erhöhte das Unternehmen erst im Juli d. J. sein Kapital auf 40 Mill. M. und gab gleichzeitig 30 Mill. M. 3% ige Schuldverschreibungen aus.

## Gebrüder Fahr, Pirmasens.

dm. Frankfurt, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Gesellschaft plant, wie an der Börse verlautet, ihre Aktien an der Frankfurter Börse einzuführen. — Zwischen Adlerwerke vorm. Heint. Kleyer und Rhein-Elbe-Union schweben gegenwärtig Verhandlungen zur Bildung einer Interessengemeinschaft.

## Neugründung einer Aktiengesellschaft.

Unter der Firma Kabelwerke Nürnberg A.-G. wurde eine Aktiengesellschaft zum Zwecke der Errichtung eines Kabelwerkes gegründet. Das Kapital beträgt 18 Mill. M. und zerfällt in 15 Mill. M. Stammaktien und 3 Mill. M. Vorzugsaktien. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Fritz Neumeier, Nürnberg.

## Kapitalerhöhungsvorschläge.

Emil Busch A.-G., Optische Industrie Rathenow um 2.865.600 M. auf 6,3 Mill. M. — Sächsische Leinwandindustrie A.-G. Müller u. Hirt, Freiberg i. S., um 1,3 auf 2,6 Mill. M. — Die im Mai d. J. unter Mitwirkung der Nationalbank gegründete Maschinen- und Apparatefabrik A.-G., Berlin, um 0,30 auf 3 Mill. M. Die Generalversammlung soll ferner die Aenderung der Firma in „Idunwerke A.-G.“ beschließen und die von der Idun A.-G. mit Caspar u. Co. und Auto- u. Aviatik A.-G. geschlossenen Kaufverträge genehmigen. — Howald-Werke, Kiel, die zum Brown, Boveri u. Co.-Konzern gehört, um 11 auf 21 Mill. M. — Atlantik-Transportversicherungs-A.-G. Stettin, um 6 auf 10 Mill. M. Der Geschäftsbetrieb soll erweitert und auf Feuer-, Einbruch-, Aufruhr- und Rückversicherung aller Art ausgedehnt werden. — Schleiferwerke Ausdauer, A.-G., Seefeld, um 0,50 auf 1,20 Mill. M. — Bremer Zigarrenfabrik vorm. Biermann u. Schörting um 2,50 Mill. M. Stammaktien und 0,10 Mill. M. Vorzugsaktien auf 5,50 Mill. M. — Zuckerfabrik Kreuzwies um 2,484 und weitere 1,033 auf 6 Mill. M. — Schreibmaschinenfabrik Augsburg A.-G. um 2 auf 3 Mill. M. — Aktienfabrik Münchberg vorm. Knab u. Linardt von 2,5 auf 3,5 Mill. M. und Ausgabe von 7 Mill. M. Vorzugsaktien.

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 16. Nov. (Drahtb.) Infolge der starken Abschwächung der Devisenpreise — der Dollarkurs wurde ca. 78 bis 79% vorbörslich genannt — trat eine ungleichmäßige Haltung auf allen Marktgebieten ein. Im Anschluß daran waren Auslandspapiere flau, Mexikaner besonders stark rückgängig. Es verloren anfänglich: 5% ige Goldmexikaner mit 750 über 100%, 5% ige Silbermexikaner mit 500 minus 30%, 3% ige Tehuantepec mit 475 minus 30% und 4% ige Irigait-Anleihe mit 495 minus 45%. Baltimore Ohio, Deutsch-Übersee und Schantungbahn lagen im Angebot und matt. Canada ca. 800 genannt. Deutsche Petroleum 1780 nach 1740. Am Montanaktienmarkt herrschte ebenfalls eine vorwiegend schwache Haltung. Harpener verloren mit 530 35%, was auf starke Abgaben zurückgeführt wird. Deutsch-Luxemburger, Geltenkirchener und Phönix-Bergbau büßten ebenfalls erheblicher ein. Oberbedari trotz der erhöhten Dividende gaben bei 325 18% nach. Adler-Kleyer und Dalmier ermäßigten für Kursniveau. Benz-Motore flau, 281—278. Gebrüder Fahr rückgängig, 335 G. genannt. Schiffahrtsaktien schwächer, Berliner Handelsgesellschaft niedriger. Badische Anilin gut gehalten, 570. Elektron Griesheim 408, unverändert. Chemische Rhenania fest, 700. Zellstoff Aschaffenburg rückgängig. Elektrowerke vereinzelt schwächer. Felten u. Guilleaume verloren 10%. Licht u. Kraft 10%. Schuckert 8%. Lahmeyer gut behauptet, A. E. G. gaben 7% nach. Im Angebot lagen Eisenwerk Heyer, Maschinenfabrik Krauß, dagegen wurden höher: Lederwerke Rothe, Broncefabrik Schlenck, Löhnerberger Mühle. Ausgehend von der Erholung der mexikanischen Werte trat in 5% igen Goldmexikanern, 770—780, im Verlaufe wieder mäßige Befestigung ein.

### Privatdiskont 3 1/2 %.

### Berliner Wertpapierbörse.

h. Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt hat ein völliger Szenenwechsel stattgefunden. New-York kauft in den letzten Tagen die Mark, und plötzlich kamen von allen Seiten, besonders aus den Kreisen des Warenhandels, die Devisen heraus. Der jähe Rückgang der

Devisen mußte naturgemäß auch auf den Effektenverkehr zurückwirken, da ja die Entwertung der Mark das Kauf-Hausmotiv gebildet hatte. Zu der Stimmung haben auch die neue russische Kriegsdrohung gegen Polen und die Ansammlung polnischer Truppen an der österrussischen Grenze beigetragen. Das Angebot war nicht etwa panikartig, aber bei dem Mangel an Nachfrage traten überall sehr scharfe Rückgänge ein, von denen besonders die Favoritpapiere der letzten Zeit ergriffen wurden. Hoesch und Thale setzten 50% niedriger ein, Rheinische Stahlwerke und Buderus etwa 40%, im übrigen senkte sich das Kursniveau am Montanaktienmarkt um 15 bis 20%, nur Hohenlohe gebessert. Ähnlich scharf angeboten waren auch Schiffahrtswerte und Anilinpapiere. Elektronapiere gingen um 10% zurück, nur Bergmann 377, Dalmier — 20%. Unter den Spezialwerten büßten Guano 80%, Orestein u. Koppel 65%, Westeregen und Rheinische Braunkohle 50% ein. Sehr scharf wurden auch Valutapapiere nach unten gezogen. Deutsch-Übersee — 40%, ebensoviel gingen Canada und Baltimore zurück. Schantung — 15%. Deutsche Petroleum wichen auf 785 und am Kolonialmarkt gingen Deutsche Kolonialaktien bis 8000 zurück. Kriegsanleihe unverändert 77 1/2. Die ausländischen Renten waren durchweg rückgängig. Im Verlaufe trat eine leichte Erholung ein. Der Kassadividendenmarkt war zwar widerstandsfähiger als der freie Verkehr, jedoch überwogen auch hier die Rückgänge.

Die Mark kam aus dem Auslande wesentlich fester, weil New-York überall, besonders in Holland, die Mark kaufte. Aus Stockholm kam die Mark mit 6,70, Zürich 8,40, Amsterdam 4,28. Devisen scharf rückgängig.

## Devisenmarkt.

Frankfurt, 16. Nov. (Drahtb.) Im gestrigen Abendverkehr herrschte eine gedrückte Stimmung auf dem Devisenmarkt vor, was zu wesentlichen Rückgängen führte. In den Vormittagsstunden herrschte schwankende Haltung vor, da sich vereinzelt Angebot bemerkbar machte. Schließlich trat auf die Besserung der Mark im Auslande eine flauere Haltung ein; das Geschäft war erregt bei teilweise erheblichem Angebot. Im amtlichen Verkehr haben die Preise weiter nach Schluß etwas beruhigt. Es notierten: Belgien 405 (amtlich 482), Holland 2300 (2315), London 270 (2615), Paris 465 (440), Schweiz 1220 (1160), Italien 285 (255 1/2), New-York 70 1/4 (70 1/4).

## Frankfurter Devisen.

Amthlich	15. Novemb.	16. Novemb.	15. Novemb.	16. Novemb.
Gold / Brief				
Belgien	405	405	405	405
Holland	2300	2300	2300	2300
London	270	270	270	270
Paris	465	465	465	465
Schweiz	1220	1220	1220	1220
Spanien	168	168	168	168
Italien	285	285	285	285
Dänemark	108	108	108	108

## Frankfurter Notenkurs

Amthlich	15. Novemb.	16. Novemb.	15. Novemb.	16. Novemb.
Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief	Gold / Brief
Amerikanische Noten	75,00	75,75	75,00	75,75
Belgische	211,50	211,50	211,50	211,50
Dänische	108,00	108,00	108,00	108,00
Deutsche	100,00	100,00	100,00	100,00
Englische	25,00	25,00	25,00	25,00
Franken	100,00	100,00	100,00	100,00
Holländische	2300,00	2300,00	2300,00	2300,00
Italienische	285,00	285,00	285,00	285,00
Oesterreich. abget.	15,00	15,75	15,00	15,75

Tendenz: flau bei erregtem Geschäft und starkem Angebot, später beruhigt.

## Berliner Devisen.

Amthlich	15. Novemb.	16. Novemb.	15. Novemb.	16. Novemb.
Gold / Brief				
Belgien	405	405	405	405
Holland	2300	2300	2300	2300
London	270	270	270	270
Paris	465	465	465	465
Schweiz	1220	1220	1220	1220
Spanien	168	168	168	168
Italien	285	285	285	285
Dänemark	108	108	108	108
London	270	270	270	270

## Neueste Drahtberichte.

Maschinenfabrik Schieß A.-G., Düsseldorf.  
\* Berlin, 16. Nov. (Eig. Drahtb.)  
Nach einem eigenen Drahtbericht schweben Verhandlungen wegen Verkaufs der gegenwärtig im Besitz von Otto Wolff befindlichen Aktien-Majorität der Gesellschaft an einen anderen Konzern.  
Preisverhandlungen über die von Deutschland abzuführenden Holz.

Die Verhandlungen über die Preise der von uns an die Entente zu liefernden Holzarten begannen am 17. November in Paris.  
Nachdem der Reichswirtschaftsminister seinen Einspruch gegen die Dauer der Preisfestsetzung des Eisenwirtschaftsbundes zurückgenommen hat, gehen, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, die neu festgesetzten Preise für Stahl- und Walzwerke-Erzeugnisse bis Ende Februar 1921.

## Umgestaltung der deutschen Erwerbsverhältnisse.

Die Franzosen bieten seit einiger Zeit im westlichen Industrie-Revier Normandier-Erze an. Absatz haben sie jedoch noch nicht gefunden, da die geforderten Preise zu hoch waren. Im übrigen ist zu hoffen, daß die deutschen Verbräucher in Süddeutschland und anderen Gegenden in absehbarer

Zeit neue Erzegebiete für sich nutzbar machen können. Mit der Einfuhr von brasilianischen Manganerzen ist schon in allerhöchster Zeit zu rechnen. Auch von einer in Georgien gegründeten Erzhändlungsgesellschaft ist der Bezug von Erzen zu erwarten, da an ihr deutsche Interessen beteiligt sind.

## Bayrische Handelsbank.

München, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Bank wurde die Genehmigung erteilt, 22 1/2 Mill. M. 4% Hypothekendarlehen in den Verkehr zu bringen.

## Triumphwerke A.-G. in Nürnberg.

Bei der a.-o. G.-V., die über die Erhöhung des Kapitals von 1,5 auf 2,5 Mill. M. bestimmen sollte, waren nur 772 Aktien vertreten. Damit war die nach den Satzungen erforderliche Anwesenheit von zwei Dritteln des Aktienkapitals nicht gegeben und die G.-V. wurde vertagt.

## A.-G. Färberei München vorm. Knab u. Linhardt.

Die Verwaltung beantragte die Erhöhung des Grundkapitals von 2,5 auf 3,5 Mill. M. und außerdem die Ausgabe von 50000 M. Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht. Die neuen, ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Bankkonsortium mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 2 zu 100% auszugeben.

## München-Dachauer A.-G. für Maschinenpapierfabrikation.

Der Prospekt, auf Grund dessen 2 Mill. M. neue Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Münchener Börse zugelassen sind, bezeichnet den Geschäftsgang als befriedigend. Mit Aufträgen sei das Unternehmen gut versorgt.

## Schreibmaschinenfabrik Augsburg.

Die Gesellschaft beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 auf 3 Mill. M.

## Württembergische Hypothekbank, Stuttgart.

dm. Frankfurt, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Ein Antrag auf Zulassung von 21 Mill. M. 4% Obligationen der Württembergischen Hypothekbank Stuttgart zur Frankfurter Börse ist gestellt worden.

## Die Krise in der klassischen Textilindustrie.

e. Mülhausen i. E., 16. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Krise in der klassischen Textilindustrie, hervorgerufen durch eine außerordentliche Plautheit des Geschäftsganges und durch die fortgesetzten Forderungen der Arbeiter nach Lohnerhöhungen, hat bereits ernste Folgen gezeigt. Nachdem mehrere große Unternehmen schon vor Wochen ihre Betriebe wegen mangelnder Absatzschließen mußten, stehen heute einige bekannte Firmen unmittelbar vor dem Konkurs. Die große Mülhäuser Textilfirma Blatt u. Co. hat bereits mit über 20 Mill. Frs. Schulden die Zahlungen eingestellt.

## Waren und Märkte.

### Berliner Produktmarkt.

Berlin, 16. Nov. (Drahtb.) Am Produktmarkt ist das Geschäft in Hülsenfrüchten fast nahezu ins Stocken gekommen, die heutigen Notierungen mühen daher als nominal betrachtet werden. Auch Oelhasen zeigten bei geringem Geschäft eine schwache Haltung. Futtermittel und Rohwolle hatten bei wenig veränderten Preisen gleichfalls geringen Verkehr. Dies alles hängt in der Hauptsache mit dem scharfen Rückgang der ausländischen Devisenpreise zusammen. Infolgedessen war man auch mit dem Abschluß von neuen Kaufkontrakten für Mais sehr zurückhaltend. Reis lag sehr flau.

### Oel- und Oelhasen-Bericht.

Die K. V. schreibt in Oelhasen aus der heimischen Erzeugung entwickelte sich seit längerer Zeit reges Geschäft, da zu ganz fabelhaften Preisen des Handels führte. Beispielsweise stieg seit vier Wochen der Preis für Leinsaat von 385 M. auf 490 M. für Raps von 415 auf 520 M. und Rübsaat von 410 auf 520 M. für den Zentner ab verschiedenen Stationen. In demselben Zeitraum gaben die Preise an den ausländischen Märkten jedoch mehr und mehr nach, woraus wir aber infolge des Tiefstandes der Mark keinen Nutzen ziehen können. Der schwimmende Vorrat indischer Rübsaat nach dem Vereinigten Königreich stieg von 400 auf 2500 t, nach dem Festlande von 13.400 auf 24.300 t. Befriedigende Ergebnisse der Baumwollenernte in Aegypten und Indien gestatteten Zunahme des schwimmenden Vorrats ägyptischer Baumwolle (18.000 t) von 9000 auf 20.000 und der indischen Baumwolle von 11.000 auf 12.000 t. In beiden Fällen sind die schwimmenden Vorräte ausschließlich nach dem Vereinigten Königreich bestimmt. Die Preise für indische Rübsaat sanken in vier Wochen am Londoner Markt von 22,5—24,15 L. auf 21—24 L. für indische Baumwolle von 14—14,5 L. auf 13 L. und für ägyptische Baumwolle von 18,10—20 auf 16,10—18 L. für die Tomab-Palmerkerne kosteten zu Anfang des Berichteschnitts 30 bis 30 L. am Schluß jedoch 36,10—37 L. Erdnüsse, Kermesandel, 38,20 bzw. 35 L. In Marseille wurden Ende Oktober für Copra, Malabar, 295 Frs., Ceylon 145 Frs. und Linsaat, Marokko, etwa 173 Frs. für die 100 kg gefordert.

Die Preise für Pflanzen-Oel mit Ausnahme solcher von Rüböl gaben besonders an den englischen Märkten nach. Rohes Baumwollsaatöl aus indischer Saat fiel von 68 auf 61 Sh. rohes Sojabohnenöl von 72—74 auf 68—70 Sh. Palmkernöl von 85 auf 80—81 Sh. der Zentner. Voraussichtlich haben wir in den nächsten Wochen weitere Preisermäßigungen der Rohstoffe der Oelverarbeitung am Weltmarkt im allgemeinen zu erwarten.

Frankfurter Börse.		Berliner Börse.		Frankfurter Börse.		Berliner Börse.	
Amthlich	15. Novemb.	16. Novemb.	Amthlich	15. Novemb.	Amthlich	15. Novemb.	16. Novemb.
1000 Reichsmark	72,50	72,50	1000 Reichsmark	72,50	1000 Reichsmark	72,50	72,50
500 Reichsmark	36,25	36,25	500 Reichsmark	36,25	500 Reichsmark	36,25	36,25
100 Reichsmark	7,25	7,25	100 Reichsmark	7,25	100 Reichsmark	7,25	7,25
50 Reichsmark	3,62	3,62	50 Reichsmark	3,62	50 Reichsmark	3,62	3,62
10 Reichsmark	0,72	0,72	10 Reichsmark	0,72	10 Reichsmark	0,72	0,72
5 Reichsmark	0,36	0,36	5 Reichsmark	0,36	5 Reichsmark	0,36	0,36
1 Reichsmark	0,07	0,07	1 Reichsmark	0,07	1 Reichsmark	0,07	0,07
100 Reichsmark	72,50	72,50	100 Reichsmark	72,50	100 Reichsmark	72,50	72,50
50 Reichsmark	36,25	36,25	50 Reichsmark	36,25	50 Reichsmark	36,25	36,25
10 Reichsmark	7,25	7,25	10 Reichsmark	7,25	10 Reichsmark	7,25	7,25
5 Reichsmark	3,62	3,62	5 Reichsmark	3,62	5 Reichsmark	3,62	3,62
1 Reichsmark	0,72	0,72	1 Reichsmark	0,72	1 Reichsmark	0,72	0,72
100 Reichsmark	72,50	72,50	100 Reichsmark	72,50	100 Reichsmark	72,50	72,50
50 Reichsmark	36,25	36,25	50 Reichsmark	36,25	50 Reichsmark	36,25	36,25
10 Reichsmark	7,25	7,25	10 Reichsmark	7,25	10 Reichsmark	7,25	7,25
5 Reichsmark	3,62	3,62	5 Reichsmark	3,62	5 Reichsmark	3,62	3,62
1 Reichsmark	0,72	0,72	1 Reichsmark	0,72	1 Reichsmark	0,72	0,72



Amliche Bekanntmachungen

Zusammenfassung zu der am 18. November 1920, vorm. 9 Uhr, stattfindenden Bezirksratssitzung.

I. Nichtöffentliche Sitzung. 1. Die Genehmigung einer einmaligen Befehlshaberreise an die Kriegsinstitutungskommission.

II. Öffentliche Sitzung. a) Verwaltungsvorgänge:

1. In Sachen des Ortsarmenverbandes Wiesbaden gegen Ortsarmenverband Mannheim wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Caillie 2000.

2. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

3. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

4. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

5. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

6. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

7. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

8. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

9. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

10. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

11. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

12. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

13. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

14. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

15. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

16. J. E. des Ortsarmenverbandes Mannheim, vertreten durch den Bürgermeister, gegen die hiesige Staatskasse wegen Erlaubnis von Pfandlofen für Karl Hämer geb. am 23. Mai 91 in Oppenheim.

Die Akten liegen während der Tage zur Einsichtnahme bei Herrn Bezirksrat auf dem Rathaus.

Mannheim, den 15. November 1920. Städtisches Bezirksamt Bd. I.

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Belastungsbekanntmachung. Abrechnung der Hochrechnung 1920 betr. Am 1. August 1920 ist die Zwangsversteigerung für die Zwecke des Grundbesitzes...

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Zum Handelsregister B Band VIII C. 3. 3. Firma 'Karl Sebold' in Mannheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Berlin wurde heute eingetragen.

Offene Stellen. Zum baldigen Eintritt. 1 Registrator. gesucht zur Leitung einer sehr umfangreichen Registratur einer großen Sped. u. Schiffahrts-Gesellschaft. Derzeit noch einen z. Hl. Stellen bereits besetzt haben. Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen sind zu richten an J. M. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12775

Vertreter - Strumpfwaren. Wir suchen für das Mannheimer mit anschließendem Raum feinsten Strumpfwaren. Reisevertreter. Hugo Knobloch & Co., Strumpfwarenfabrik Chemnitz.

Jüngere Buchhalterin. welche auch Schreibmaschine u. Stenographie beherrscht, möglichst aus der Rheinlands, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Anz. zu richten an J. P. 108 an die Geschäftsstelle des Bl. 12792

Jüng. Herr od. Fräulein für allgemeine Büro-Arbeiten, sowie kaufmänn. Lehrling. suchen zum sofortigen Eintritt. 12784

Wallenstätter & Co. Elektromaterialien. Mannheim Tullastr. 16

Gewandte, zuverlässige Telegraphistin zur Bedienung des Morse-Apparates per 1. Januar. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter J. H. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12758

Tücht. Fräulein als Kontoristin und Stenotypistin für sofort oder 1. Dezember gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an 12906

Korrespondentin. welche nach kurzen Angaben selbständig arbeiten kann und auch in Buchhaltung bereits tätig war, zum Eintritt per 1. Dez. gesucht. Angebote unter J. E. 108 an die Geschäftsstelle des Bl. 12794

perfekte Stenotypistin. von großer Spektations- und Schiffsahrts-Gesellschaft gesucht. Schriftliche Angebote sind zu richten unter J. L. 111 an die Geschäftsstelle des Bl. 12790

Tüchtiger Vertreter für den Verkauf von Fein- u. Wägen für die Industrie. Bewerbungen mit Photographie, Zeugnisabschriften u. nördlicher Gehaltsansprüche sind zu richten unter J. M. 202 an Rudolf Mosse, München. 6111

Hohes Einkommen. Bedienst. zeitig. Unternehm. fall an einen. höchsten Herrn anzugeben. Schriftl. Angebote sind zu richten unter J. M. 202 an Rudolf Mosse, München. 6111

Tüchtiges Alleinmädchen. mit guten Zeugnissen zu einem Gehalt von 1. Dezember gesucht. 6117

Tücht. Stickerinnen und Lehrling. für nach u. 1. Jahr per 1. Dez. gesucht. Besondere nachmittags von 2-4 Uhr. Hafentrasse 30, 1. Tr. links. 914

Köchin für feine, ruhigen Haushalt per 1. Dez. 1920. Schriftl. Angebote sind zu richten unter J. M. 202 an Rudolf Mosse, München. 6111

Lehr-Fräulein mit guter Schulbildung von General-Regiment gesucht. 8583

Stellen-Gesuche. Laborant. welcher Leitung in Metallarbeiten hat, sucht sofort Stelle (würde auch außerhalb des Gebiets arbeiten). Angebote unter G. C. 78 an die Geschäftsstelle. 912

Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht Stellung in der Herren- oder Damen-Modebranche per sofort. Angebote unter F. O. 64 an die Geschäftsstelle. 881

Näh- u. Hausarbeit. an gegen Unterhalt ohne Lohn. Angebote unter G. C. 82 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe. 5-Zimmer-Haus in erster Lage zu verkaufen. Angebote unter P. Y. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 906

Oststadt. Wohnhaus mit Doppelwohnraum, von ausm. Bel. zu verk. Angebote unter P. P. 140 an die Geschäftsstelle.

Korbmöbel-Garnitur (2 St. u. 2 Sessel) billig abzugeben. 8719

Harmonium. Fabrikat Hinkel, neu u. wenig gebraucht, feines Instrument zu verkaufen. 923

Schließkorb. mit neu. 100x70 cm, hoch 80 cm, verschied. Träger für Badzweckungen, mehrere Gummi-Stopfen u. 5 Statifs für Photoapparat zu verkaufen. 908

Speisezimmer. Herranzimmer. 1 oder 2 Teppiche, blau oder rot, 200x200 cm preiswert zu verkaufen. Oberhaus, 851

Eine Viktoria-Kopier-Maschine mit 2 Hl. sowie 1 Buchen-Pack-Papier in besten, besten, abzugeben. 8727

Hilfz. Kinder-Bett. u. eigen. Bücherregal. 75-85 cm gr. in Glas zu verk. Schriftl. nach 3 Uhr. Schriftl. Anz. 3. St. 760

1 großes Sofa 1 Küchentisch zu verkaufen. 87125

8 gute Vorhänge billig zu verkaufen. 879

Sport-Pelzmantel Größe 46. 1 Anzug, mit 2 Hl. u. 1 V. u. 1 Hl. zu verkaufen. 859

Großer Pelz Shawl-Kragen billig zu verkaufen. 873

Künstlergeige für 16,000 Mk. zu verkaufen. Schriftl. Anz. 3. St. 760

Schafwollmatratze neu. 100x200 cm bill. zu verk. Blätter. U. 5. 7.

Wegen Wegzug zu verkaufen: 21. Schrank. Sommerville, Best u. Holz 3. 1. Hl. u. 1. Hl. zu verkaufen. 8583

Telephonzelle. mehr zu verkaufen. 916

Kleine Schreibmaschine verschiedene (Stilleben) billig zu verk. Seckenheimerstr. 64

Weißer Emailherd zu verkaufen. Ansehen bei E. C. & Co. 859

Miet-Gesuche. Wohnungs-Tausch! Frankfurt a. Main - Mannheim.

Zur Errichtung eines Logers in Badstube und Eilen wird in Mannheim oder Badstube ein

passend. Platz mit Bahnantrieb gesucht. Preis, der auch Wasserantrieb hat, wird bevorzugt.

Geräumige Räume auch bei kleinem Gehalt gesucht oder Beteiligung daran übernommen. Angebote unter J. D. 104 an die Geschäftsstelle des Bl. 871

Kleineres Ladenlokal mit Neberraum in guter Lage der Stadt Mannheim mit 200 qm. Bodenfläche zu vermieten. Schriftl. Anz. 3. St. 760

Vermietungen. Geschäftslokal mit 2 Schaufenstern, in der Oberstadt gelegen, mit 200 qm. Bodenfläche zu vermieten. Schriftl. Anz. 3. St. 760

Geldverkehr. Wer kauft am liebsten 5000 Pf. Sterling-Forderung? Schriftl. Anz. 3. St. 760

Spare Geld. denn spargelicht werden auch diese Mittel durch billige und wenig Steuern.

Erdal. sparc durch

Erdal. sparc durch